Erich war zugegen. Am nächsten Tage (31. März) früh 7 Uhr, als übrigens ein Theil der Zugeordneten schon wieder abgereist war,[90]) nahm man dann noch einmal die Hartleb vor und sie bekannte „gütlich befragt“ und „ohne Scharfrichter und Angstmann“, daß ihr gestriger Widerruf bloß aus Verwirrung geschehen sei, welche sie bei dem Anblick so vieler, ihr meist bekannter Stattlicher vom Adel befallen habe, und daß sie gehofft habe, wenn sie verleugne, würden die Herren sie desto eher ledig machen. Sie gestand also alles Gewünschte wieder ein.

Ja, sie gestand noch mehr dazu, nämlich eine Zusammenkunft mit der Herzogin selbst. Dieselbe sollte am Abend, als die herzoglichen Räthe von der letzten Tagleistung zwischen Sidonie und ihrem Gemahl zu Pattensen abzogen (also am 24. October 1571: oben S. 27), im Hofe der Warnischen stattgefunden haben und sie, die Hartleb, durch der Warnischen Schafmeister Hans Bleidistel dahin citiert worden sein. Dort habe die Herzogin zu ihr gesagt: Liebes Kind, hat euch meine Catharina (die Warnische) meinethalben wegen des Vergifts wider meinen Herrn nicht angesprochen? Sie habe es bejaht und die Herzogin habe dann noch ihr Bedauern wegen Mißlingens des Coldinger Attentats ausgedrückt und gemeint, man müsse nun auf andere Wege denken.

Mit diesen Ergebnissen begnügte sich Erich einstweilen. Daß aber die gefangenen Frauen immer noch das Schlimmste erwarteten, zeigt der Umstand, daß die Knigge, welche nach ihrer vierten Vernehmung Erich am 25. März ein Geständnis hatte anbieten lassen, weil sie genug Pein um der Herzogin willen ausgestanden habe, und ihn am 28. März, dem Tage des peinlichen Halsgerichtes über 3 der Weiber, zweimal beschickt hatte, um Verzeihung und gegen Angebot einer hohen Summe die Freiheit zu erlangen, — daß sie am 19. April noch den Herzog durch den Amtmann Brandes wieder um Verzeihung bitten ließ und darum, man möge ihre Kleider

---

90) Es fehlten die schaumburgischen Gesandten, Quernheim, Dietrich und Jürgen von Mandelslo: Hannover XV S. 67 a.